

Abstract

Autor: Monika Klammer

Titel: Möglichkeiten, Aufgaben und Grenzen der internen Risikokommunikation

Die potentiellen internen und externen Risiken eines Unternehmens zu kennen, zu bewerten und ihre Eintrittswahrscheinlichkeit zu ermitteln, ist die Aufgabe des Risikomanagements. Um dessen Funktionsfähigkeit zu gewährleisten, ist eine Kommunikation über Risiken unerlässlich. Dabei sollen Mitarbeiter über mögliche Risiken, ihre Handhabung und ihre Vermeidung informiert werden. Die Risikokommunikation beinhaltet auch eine *bottom-up* Komponente vom Mitarbeiter an das Management über identifizierte Risiken. In dieser Beziehung liegt das Problem der Prinzipal-Agenten-Theorie, das durch Informationsasymmetrie entsteht.

Das Hauptaugenmerk der Arbeit liegt auf der Analyse der Aufgaben und Ziele, die mit der internen Risikokommunikation in der Praxis verfolgt werden und der Grenzen die dieser gesetzt sind. Zusätzlich wird untersucht, welche Möglichkeiten der interne Risikokommunikation in der Praxis bestehen. Eine wesentliche Anforderung an die Arbeit ist es, das Problem der Informationsasymmetrie zwischen Mitarbeitern und Management in der internen Risikokommunikation zu analysieren und herauszufinden, mit welchen Maßnahmen nicht wahrheitsgemäße Risikokommunikation verhindert und die Kommunikationsbereitschaft gefördert wird. In der Arbeit wird auf die Theorie der Prinzipal-Agenten-Theorie, des Risikomanagements und der internen Risikokommunikation eingegangen.

Im Rahmen der Arbeit wurden zehn Experteninterviews in österreichischen Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen (Industrie, Handel, Transport und Verkehr, Baugewerbe, Dienstleistung, Telekommunikation) und mit unterschiedlicher Größe durchgeführt. Es konnte festgestellt werden, dass die Aufgaben der internen Risikokommunikation in der Praxis und der Theorie sehr ähnlich sind. Ebenso werden die meisten der in der Literatur genannten Möglichkeiten in der Praxis umgesetzt und verwendet. In der Literatur werden keine Grenzen der internen Risikokommunikation erwähnt, mit Hilfe der empirischen Studie konnten einige Grenzen festgestellt werden. Das Problem der nicht wahrheitsgemäßen Berichterstattung findet in der Praxis keine Beachtung, es werden jedoch Maßnahmen (Kontrollen, Vertrauen, Anreize) gesetzt, um eine falsche Berichterstattung zu verhindern. Weiters wird die Bereitschaft der Mitarbeiter zur Risikokommunikation als von den Charakteren abhängig, aber durchwegs als hoch eingeschätzt. Auch hier werden Maßnahmen (Anreize, Vorschlagwesen, offene Kommunikationskultur, Nutzen hervorheben) verwendet, um die Bereitschaft zu erhöhen.